



Aktueller Begriff

Fintechs: Digitale Finanzdienstleister

Begriff: Seit einigen Jahren durchläuft der Finanzsektor einen Strukturwandel, der sich insbesondere durch die Digitalisierung von Finanzdienstleistungen auszeichnet. Fintechs bzw. FinTechs greifen diesen Wandel auf und treiben ihn weiter voran. Der Begriff „Fintech“ setzt sich aus den Wörtern „Financial Services“ und „Technologies“ zusammen. Eine präzise Abgrenzung des Begriffs besteht jedoch nicht. Allgemein bezeichnet er Unternehmen, die auf Basis neuer, internet-basierter Technologien und kundenzentrierter Ansätze Angebote in den klassischen Bereichen des Bankgeschäfts, wie Kreditgeschäft, Anlagestrategien und Zahlungsverkehr, etablieren. Die Geschäftsstrategie fast aller Fintechs zielt auf Gebührensenkungen, mehr Transparenz und die Schaffung besonders nutzerfreundlicher Anwendungen.

Geschäftsfelder: Die Unternehmen der Fintech-Branche sind entweder Bestandteil der Wertschöpfungskette etablierter Finanzdienstleister oder treten selbst als Anbieter oder Vermittler solcher Dienstleistungen gegenüber dem Kunden auf. Dabei beschränken sie sich typischerweise gezielt auf einzelne Bankdienstleistungen, wie den Zahlungsverkehr, die Finanzierung oder das Anlagegeschäft.

In Deutschland ist der digitale Zahlungsverkehr das größte Marktsegment, welches sich wiederum in eine Vielzahl unterschiedlicher Anwendungsfelder gliedert. Dazu gehören beispielsweise das Bezahlen mit dem Smartphone (*Mobile Payment*) und umfassender die Digitalisierung der Brieftasche (*Mobile Wallet*), durch die sich Kunden auch online ausweisen können. Genau wie Fotoüberweisungen und unmittelbare Überweisungen zwischen Privatleuten (*Peer-to-Peer Zahlungen*) sollen die Applikationen (Apps) helfen, den Zahlungsverkehr direkt und unkompliziert über das Smartphone oder Tablet abzuwickeln. Parallel zu vielen Zahlungslösungen für den Konsumenten entstehen Angebote für Unternehmen, etwa *Business-to-Business Payments* sowie neue Kassensysteme, bei denen Kasse, Buchhaltung, Warenwirtschaft, Onlineshop und Kundenverwaltung in einer App integriert und über ein mobiles Endgerät ausgeführt werden können.

Unterschiedliche Ansätze gibt es auch bei der sogenannten Crowd-Finanzierung. Beim *Crowdfunding* geht es, neben dem finanziellen Aspekt, häufig auch um eine emotionale Beteiligung an einem konkreten Projekt. Der Projektinitiator gewährt den Unterstützern eine Gegenleistung. Diese kann vielfältige Formen annehmen und muss nicht immer finanzieller Natur sein. Beim *Crowdinvesting* beteiligen sich mehrere Personen an einem Start-up und erhalten im Gegenzug eine Beteiligung an den Erträgen und Wertsteigerungen der jungen Unternehmen. Das *Crowdlending* wiederum stellt eine digitale und schnelle Alternative zu Banken dar, indem es Kreditnehmer und Anleger direkt zusammenbringt.

Darüber hinaus haben sich einige Fintechs auf die automatische Anlageberatung mit Hilfe von Computern spezialisiert und setzen dabei auf eine schlanke und transparente Kostenstruktur. Überdies gibt es Fintechs im Bereich der virtuellen Währungen (z.B. Bitcoin), im Versicherungsbereich (auch Insurtech) und bei Plattformlösungen zur Verwaltung der eigenen Finanzen.

Erfolge und Herausforderungen: Schätzungen zufolge gab es in Deutschland Ende 2015 bereits rund 250 Fintechs. Die mittlerweile selbstverständliche Nutzung des Onlinebanking hat die Akzeptanz der Nutzer für im Internet angebotene Finanzdienstleistungen gesteigert. Die Entwicklung wurde zudem durch den großen Vertrauens- und Imageverlust der Banken in der Finanzkrise begünstigt. Fintechs hingegen erfreuten sich aufgrund ihrer Kostentransparenz und der konsequenten Ausrichtung an den Kundenwünschen wachsender Beliebtheit.

Kritische Beobachter der Fintech-Branche zweifeln jedoch an der dauerhaften Tragfähigkeit der Geschäftsmodelle. Sie bringen an, dass diese den herkömmlichen Angeboten der Banken zu ähnlich und die erzielten Margen für einen langfristigen Erfolg zu gering seien. Auch müssten die Fintechs unweigerlich mit Cyber-Attacken auf ihre Plattformen und die dort gespeicherten Kundendaten rechnen, so dass die Nutzung ihrer Produkte Risiken in sich berge.

Bislang benötigen viele Fintechs keine Erlaubnis der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), da sie eine Kooperation mit Banken, Versicherern oder sonstigen Finanzdienstleistern eingehen, welche dann das lizenzpflichtige Geschäft übernehmen und so erst bestimmte Geschäftsmodelle von Fintechs ermöglichen. Fintechs, die keine Kooperation eingehen, unterliegen jedoch grundsätzlich den gleichen regulatorischen Anforderungen wie die etablierten Institute. Die Anforderungen hängen im Einzelnen von der jeweiligen Unternehmensform und dem Geschäftsmodell ab. Betreiben Fintechs ein regulierungspflichtiges Geschäft, bedeutet dies spürbare Herausforderungen in Bezug auf Produktgestaltung und notwendige Investitionen in Personal und IT-Infrastruktur.

Regulierungsüberlegungen: Der Gesetzgeber steht deshalb vor der Herausforderung, adäquaten Verbraucherschutz und fairen Wettbewerb zu gewährleisten, ohne gleichzeitig die Rahmenbedingungen so eng zu setzen, dass sie für Fintechs zu Markteintrittsbarrieren werden. Zuletzt hat der Gesetzgeber mit dem Kleinanlegerschutzgesetz (2015) versucht, einen Kompromiss zwischen dem Anlegerschutz und der Förderung von Start-ups zu finden, indem die Veröffentlichungspflichten von Anbietern zwar grundsätzlich ausgeweitet wurden, das *Crowdfunding* jedoch Ausnahmen genießt. Von IT-Spezialisten wird gefordert, dass der Gesetzgeber der Cyberkriminalität mit der Definition technologischer Mindeststandards für die Plattformen der Fintechs begegnen solle. Überdies müsse er dafür sorgen, dass die Ermittlungsbehörden mit den kriminellen Organisationen Schritt halten können. Gelingt es der Politik, den Regulierungsrahmen derart zu gestalten, dass die starke Innovationskraft und Dynamik der Fintechs nicht verloren geht, könnte sie den Wettbewerb im Finanzsektor zum Wohle des Verbrauchers stärken.

Quellen:

- Bankenverband: Positionspapier des Bankenverbandes zur Regulierung von FinTech-Unternehmen, 26. Mai 2015, https://bankenverband.de/media/files/2015-05-26_FinTech_Regulierung_Positionspapier_final.pdf, Stand: 14. Juni 2016.
- Bitkom: Positionspapier zum Status Quo der FinTechs in Deutschland, 23. November 2015, <https://www.bitkom.org/Publikationen/2015/Positionspapiere/Positionspapier-zum-Status-Quo-der-FinTechs-in-Deutschland/20151123-Bitkom-Positionspapier-Status-Quo-FinTechs-in-Deutschland.pdf>, Stand: 14. Juni 2016.
- Danker, Wiebke: „FinTechs: Junge IT-Unternehmen auf dem Finanzmarkt“, in: BaFin Journal, Januar 2016, S. 16-19, https://www.bafin.de/SharedDocs/Downloads/DE/BaFinJournal/2016/bj_1601.pdf;jsessionid=2E673663697342507E28B72F5F493E96.1_cid372?__blob=publicationFile&v=1, Stand: 14. Juni 2016.
- Fleischer, Klaus: „Fintech 2.0 und Robo Advisor – Drohpotenzial oder sinnige Ergänzung?“, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen 68 (2015), 24, S. 1221 - 1224.